



Es ist gedeckt – Salon im Drei Könige, Basel

Die Lobby bietet imposanten Rheinblick, der mit jedem Schritt zur Fensterfront ein wenig beeindruckender wird.

High tea mit open end im Basler Trois Rois

Montag, 06. Januar 2014: Nach Weihnachten und Neujahrs-Jetlag kann ein Werktag auch mal ganz gut tun. Und dann kommt Dreikönig und wieder ist die Stube eng und es gibt keine frische Tageszeitung. Nicht im protestantischen Basel, wo am Dreikönigstag normal gearbeitet wird, sofern in Basel normal gearbeitet wird und nicht 80 Prozent.

Im Hotel Drei Könige am Großbasler Rheinufer stehen jedenfalls gleich zwei livrierte Doormänner vor der spiegelblank polierten Drehtür und dahinter öffnet sich ein Grand Hotel auf eine angenehme, weil dezente Art und unprätentiöse Weise. Die Atmosphäre in der Lobby ist gepflegt, aber nicht steif-leinern, das Personal aufmerksam, aber nicht überpräsent. Ein fast selbstverständlicher Luxus, der zu Gästen paßt, die ihre Selbstfindungsphase abgeschlossen haben.

Ein, zwei blaue Stunden mit Darjeeling und schweifendem Blick, vielleicht hinterher noch einen Drink an der Kaminbar so war der Plan gegen aufkommenden Feiertagsblues und so geschah es dann auch. Der Teesalon in der Lobby bietet einen imposanten Rheinblick, der mit jedem Schritt zur Fensterfront noch ein wenig beeindruckender wird. Und



Understatement im Trois Rois: Portion Tee für 12 Franken

einmal mehr wird einem klar: Basel ist eine kleine Weltstadt am Rhein, Freiburg eine große Kleinstadt an der Dreisam. Das halbe Dutzend Tische ganz vorne ist ab 14 Uhr für jene Gäste reserviert, die ihren Afternoon Tea zelebrieren möchten, also High Tea mit Silserli, Scones und Süßem, Clotted Cream & Marmelade, Tortilla und diversen Fingersandwiches auf der Etagere. 59 Franken kostet so ein Rundum-sorglos-Paket pro Person, ab 16.30 wird dann die Variante „Royale“ serviert, mit einem Champagner, für 72 Franken. Das ist sicher nicht geschenkt, aber eine Stunde Wäsche waschen beim Paartherapeuten kostet mindestens soviel. Dabei ist das weiche Licht der Kristalllüster ebenso gratis wie das entspannende Vorübergleiten der Rheinschiffe, wie das Kommen und Gehen der Gäste.

Wer auf Basler Understatement steht, könnte auch einfach eine Portion Tee für 12 Franken bestellen, dazu vielleicht noch eines der überaus großzügig bemessenen Schinken-Käse-, Tartar- oder Lachsbrüoches, die mit 17 Franken im Drei Kö-

nige fast zu Kioskpreisen serviert werden. Bereits in so einer Anfangsdosierung entfaltet ein Grand Hotel seine mild sedierende und zugleich anregende Wirkung.

Die Alternative zur Teestunde in der Lobby wäre die unmittelbar anschließende Hotelbar. Ein Kaminsalon im englischen Clubstil mit dunklem Holz, schwarzen Ledermöbeln mit Chesterfield-Polsterung. Schwere, bodenlange Vorhänge rahmen den Blick auf Rheinbrücke und Kleinbasel – ein Ort der Diskretion und Protektion vor den Molestes des Alltags.

Die romandische Barkarte ist Versprechen und Abgrund in einem, das Studium von Drinks und Preisen so kurzweilig wie das Spektrum der Gäste, die auch hier keine gespreizten Finger, sondern lässige Eleganz zeigen. Whisky & Whiskey wird in mehr als 100 Varianten angeboten, von 16 bis 450 Franken für vier Dezi, Cognac wertete zwischen 15 und 1450 Franken, ein Basler Ueli-Bier vom Faß käme mit 9 Franken jedoch preiswerter als ein deutscher Mindestlohn.

Aber wer kommt schon wegen enger Vergleiche an so einen Ort. Gegen Horizontverengung wirkt ein Grand Hotel so gut wie eine Holzhütte in den Alpen. Da es Südbaden an beidem mangelt, sollte man ab und zu mal Grenzen überschreiten. Gerade an gesetzlichen Feiertagen.

Hotel Drei Könige, Basel, Blumenrain 8, Tel: 0041-61-2605125.
www.lestroisrois.com